

## Was im Volk Gottes beim (Wieder-)Aufbau zählt (Esra 2,1-2.64-70)

Gliederung:

1. Jeder Einzelne zählt (Esra 2,1-2ff.)
2. Die Einheit zählt (Esra 2,64)
3. Die Hingabe zählt (Esra 2,68)

### Einführung

Die Juden waren von Nebukadnezar zum großen Teil nach Babylon ins Exil verschleppt worden, und das, weil sie nicht im Bund Gottes lebten. Nun waren sie gemäß der göttlichen Prophetie wieder zum Teil zurückgekehrt. Das Land und vor allem die Stadt Jerusalem und der Tempel dort liegen in Trümmern. Nach einer ersten Begeisterung kann in solchen Situationen schnell der Mut verschwinden, und Mutlosigkeit macht sich breit. Worauf kommt es in solchen Situationen an? Was zählt? Was zählt für uns in der Arbeit für Gott?

Gott war dabei, Israel nach seinen Verheißungen wiederherzustellen, auch wenn es sich dabei noch nicht um die vollendete Wiederherstellung, wie sie Gott z.B. durch Jesaja, Jeremia, Hezekiel und Daniel verkündet hatte, handelte. Sie stellt insofern einen Vorschatten der Wiederherstellung durch Jesus Christus dar. Und sie dient uns in mancher Hinsicht als Vorbild, wie wir heute Gemeinde Jesu bauen können.

Esra 2 zeigt, dass dabei jeder Einzelne wichtig ist. Aber es soll nicht so sein, dass jeder Einzelne nach seinem eigenem Gutdünken handelt, sondern dass man als Einheit und einheitlich vorgeht. Schlussendlich ist die Hingabe an Gott und sein Werk von entscheidender Bedeutung.

### 1. Jeder Einzelne zählt (Esra 2,1-2ff.)

In Esra 2,1ff. (= Neh 7,6ff.) handelt es sich nicht direkt um eine Genealogie, aber die Liste setzt eine solche voraus. Die langen Geschlechtsregister in der Bibel sind für uns manchmal befremdend, und wir haben Mühe damit. Wer liest sie schon gerne? In Israel waren sie aus verschiedenen Gründen wichtig. Davon war z.B. abhängig, wer zum priesterlichen Dienst zugelassen wurde. Aber auch die Landverteilung war daran gebunden. Es gab verschiedene Nachteile, wenn man seine Herkunft nicht herleiten konnte. Auch geht es oft darum, dass die Nachkommen sozusagen „Verheißungsträger“ sind. Ein Nachkomme Davids sollte z.B. in Juda jeweils König sein, und auch der kommende Erlöser wird als Nachkomme Davids „auf dem Thron Davids“ herrschen.

Auffallend sind dabei auch die besonders langen Geschlechtsregister nach der Heimkehr aus Babylon (vgl. z.B. 1. Chron 1,1ff.; 9,1ff.), die zum Teil bis Adam zurückgehen. Ich denke, dass dadurch u. a. sichtbar wird, dass jeder Einzelne zählt. Wie hätte Israel aufgebaut werden sollen, wenn z.B. nur die leitenden Personen angepackt hätten. Dabei geht es nicht darum, dass alle überall mitreden und mitentscheiden müssen. Vielmehr soll jeder Einzelne seinen Fähigkeiten entsprechend mit anpacken.

Auffallend ist, dass insgesamt Familiennachkommen aufgezählt werden, dass aber auch fünf Dienstgruppen aufgezählt werden: Die **Priester** (Esra 2,36), die **Levit**en (Esra 2,40), die **Sänger** (Esra 2,41), die **Torhüter/Torwächter** (Esra 2,42) und die **Tempeldiener** (Esra 2,43). Dazu lesen wir in Esra 2,70: „Und die *Priester* und die *Levit*en und die *aus dem Volk* und die *Sänger* und die *Torhüter* und die *Tempeldiener* ließen sich in ihren Städten nieder. So [wohnte] ganz Israel in seinen Städten.“ Diese Gruppen werden in Esra-

Nehemia immer wieder erwähnt (vgl. z.B. auch Neh 10,29-30). Welches waren ihre Funktionen?

Die **Priester** waren vor allem für den Opferdienst zuständig (vgl. z.B. 2. Mose 19,24; 29,30; 3. Mose 1,ff.). Es handelt sich dabei um die männlichen Nachkommen von Aaron. Bei den **Leviten** handelt es sich sozusagen um die erweiterte Priesterschaft. Sie waren wie die Priester Nachkommen Levis, des Sohnes Jakobs (eines Stammvaters in Israel) und waren die Helfer der Priester (vgl. z.B. 4. Mose 3,9) und z.B. für die Stiftshütte und das Schlachten der Opfertiere zuständig (vgl. z.B. 4. Mose 1,50ff.; 8,11.15). Zusammen mit den Priestern waren sie auch dafür zuständig, dass das Gesetz in Israel gelehrt wurde (vgl. z.B. 5. Mose 24,8; 27,9). Auch noch zur Zeit Esras waren die Leviten zusammen mit den Priestern für die Durchführung der Opfer und Feste zuständig (vgl. z.B. Esra 6,16.18.20; 8,30).

Bei den **Sängern** handelt es sich um Leviten, deren primäre Aufgabe es war, für den musikalischen Teil der Gottesdienste zu sorgen. Dazu lesen wir in **Nehemia 11,22-23**:

„Und Aufseher der Leviten in Jerusalem war Usi, der Sohn Bani, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, von den Söhnen Asafs, die beim [Gottes]dienst im Haus Gottes sangen. Denn [es gab] ein Gebot des Königs über sie und eine Vorschrift für die Sänger, wer täglich zu singen hatte.“

Asaf war ein Levit (vgl. z.B. 1. Chron 6,24-28; 2. Chron 5,12; 20,14), dem der König David zusammen mit seinen Brüdern die Verantwortung für den Gesang und die Musik für die Gottesdienste zugewiesen hatte (vgl. 1. Chron 16,7.37). Es handelt sich um vollamtliche Musiker (vgl. 1. Chron 16,37), die im Haus Gottes nicht nur sangen, sondern auch auf Zimbeln, Harfen und Zithern „geisterfüllt

spielten“ (vgl. z.B. 1. Chron 15,19-21; 16,5; 25,1f.6). Übrigens gab es auch Sängerinnen (vgl. 2. Sam 19,36; 2. Chron 35,25; Esra 2,65; Neh 7,67; Pred 2,8). Aber auch Trompeten wurden verwendet, wie wir z.B. in 2. Chron 5,13 lesen:

„... und es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein [Mann waren], um eine Stimme hören zu lassen, den HERRN zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Zimbeln und Musikinstrumenten beim Lob des HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Gnade [währt] ewig! — da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt.“

Die **Torhüter/Torwächter** hatten vor allem die Aufgabe, die Tore der Stadt zu bewachen. Ihre Aufgaben werden in 1. Chron 9,17-29 recht ausführlich beschrieben. Sie mussten auch z.B. die Stiftshütte bewachen. Die **Tempeldiener** hatten David und die Obersten nach Esra 8,19 „zur Bedienung der Leviten gegeben“. Sie waren also die „Handlanger“ der Leviten. Esra 8,20 spricht von 220 Tempeldienern, die „alle mit Namen aufgeführt waren“. Auch hier ist dementsprechend jeder Einzelne wichtig.

Und wer ist heute wichtig für den Bau der Gemeinde Jesu? Sind es die Personen, welche die Gemeinde leiten? Welche Dienste sind wichtig? Und wann ist ein Dienst ein „geistlicher“ Dienst? Offenbar sind alle Dienste, auch wenn es sich „nur“ um „weltliche“ Aufgaben handelt, wichtig und auch ebenso „geistlich“, wie z.B. die Verkündigung des Wortes Gottes. Nach 1. Petrus 4,10 soll jeder „mit der Gabe, die er empfangen hat“, dienen. Dabei kommt es in der Gemeinde Jesu nicht (mehr) darauf an, zu welchem Geschlecht wir nach menschlicher Abstammung gehören, sondern ob wir in Jesus Christus zur Familie Gottes gehören.

Jesus ist nach dem Neuen Testament einerseits ein Nachkomme Davids aus dem Stamm Juda und erfüllt somit die Verheißungen in Bezug auf das Königtum in Israel (vgl. Mt 1,1ff.; Lk 1,31-33; 3,23ff.). Gleichzeitig ist er nach dem Hebräerbrief ein Priester „nach der Ordnung des Melchisedek“ (vgl. Hebr 5,6ff.; 6,20; 7,1ff. vgl. auch 1. Mose 14,18; Psalm 110,4), der nach Hebr 7,3 „ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister“ ist und „weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens“ hat „und als einer, der dem Sohn Gottes verglichen ist, bleibt er Priester für immer“. Damit soll wohl betont werden, dass Melchisedek keine levitische Abstammung hatte und doch Priester Gottes war. Ebenso ist Jesus Priester Gottes ohne levitische Abstammung, und er bleibt das für immer. Als solcher hat er auch für immer durch seinen Opfertod am Kreuz das Heil für die Menschen erwirkt. Wer durch ihn Vergebung der Sünden empfangen hat, gehört zur Familie Gottes. Dabei ist jeder Einzelne vor Gott so wichtig, dass Jesus für ihn sein Leben hingegeben hat. Hast du diese Vergebung und dieses Heil in Jesus Christus angenommen?

Wenn wir durch Jesus zur Familie und zur Gemeinde Gottes gehören, dann haben auch wir eine Aufgabe in der Gemeinde Jesu. Dabei zählen nicht nur sogenannte „geistliche Dienste“. Ob das ein Dienst im Chor, in der Küche, als Platzanweisen oder in der Hauswartung ist, spielt keine Rolle. Entscheidend ist, dass die Voraussetzung stimmt und das wir es aus Liebe zu Jesus und zu seiner Gemeinde tun. Dabei sind wir gerade weil wir anders begabt sind, als die anderen, wichtig. Jeder ist ein Unikum.

Das heißt einerseits, dass wir uns in unserer Vielfalt und Unterschiedlichkeit akzeptieren sollten. Ich soll den anderen akzeptieren, auch wenn er andere Aufgaben hat als ich. An-

dererseits müssen wir aber auch unsere Fähigkeiten nicht zur „Selbstverwirklichung“ gebrauchen, sondern in den Dienst der Gemeinde stellen. Dankbare Annahme seiner selbst und seiner Fähigkeiten und demütige Einordnung in die Gemeinde schließen sich also gegenseitig nicht aus, sondern vielmehr mit ein. Je tiefer wir begriffen haben, wer wir als Individuen in Jesus Christus sind und wie wertvoll wir mit unseren Gaben vor Gott und für die Gemeinde sind, desto einfacher kann ich auch z.B. Korrekturen annehmen.

Damit kommen wir zum nächsten Punkt dieser Predigt: Während jeder Einzelne zählt und wichtig ist, ist es ebenso entscheidend, dass wir uns in den Leib Christi, seiner Gemeinde, einordnen, wie die Steine z.B. nur dann einen stabilen Tempel bilden können, wenn sie entsprechend poliert werden, sodass sie zueinander passen.

## 2. Die Einheit zählt (Esra 2,64)

In **Esra 2,64** (= Neh 7,66) lesen wir: „Die ganze Versammlung [zählte] insgesamt 42 360 ...“ Das Wort, das an dieser Stelle mit „insgesamt“ wiedergegeben wird (אִסְמַלְכָּם), heißt wörtlich „wie einer“. Dieser Ausdruck erscheint im Alten Testament insgesamt 20-mal<sup>1</sup>, wobei die Einheit betont wird. Dieser Ausdruck erscheint z.B. an folgenden Stellen:

- **Esra 3,9:** „Da traten Jeschua, seine Söhne und seine Brüder, Kadmiel und seine Söhne, die Söhne Judas, **wie einer an**, um Aufsicht zu führen über die, welche die Arbeit am Haus Gottes taten; [dazu] die Söhne Henadads, ihre Söhne und ihre Brüder, die Levite.“

<sup>1</sup> 1. Mose 3,22; 49,16; Richt 16,7,11; 17,11,36; 1. Sam 17,36; 2. Sam 2,18; 9,11; 13,13; 2. Chron 5,13; 18,12; Esra 2,64; 3,9; 6,20; Neh 7,66; Ps 82,7; Pred 11,6; Jes 65,25; Hes 48,8; Obad 11.

- **Esra 6,20:** „Denn die Priester und die Leviten hatten sich gereinigt **wie einer**; sie waren alle rein. Und sie schlachteten das Passah für alle Söhne der Weggeführten und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst.“
- **2. Chron 5,13:** „... und es geschah, als die Trompeter und die Sänger **wie einer** [waren], um eine Stimme hören zu lassen, den HERRN zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Zimbeln und Musikinstrumenten beim Lob des HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Gnade [währt] ewig! – da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt.“

Beim Wiederaufbau Jerusalems war alles sorgfältig geregelt und die Aufgaben waren verteilt. Jeder Einzelne war ein Teil des Ganzen und trug seinen Teil zum Wiederaufbau bei. Die Arbeit konnte nur darum so zügig vorangehen, weil die Leute sich fügten.

Wenn ein Chor oder ein Orchester auftritt, ist wohl allen klar, dass die Einzelnen nicht einfach nach ihrem Gutdünken vorgehen. Es braucht einen Dirigenten, der leitet, und dabei kann es nur dann gelingen, wenn jeder Einzelne sich entsprechend einordnet.

Wie die Bibelstellen oben zeigen, ist die Einheit in der Leitung für die gesamte Gemeinde von grundsätzlicher Bedeutung. Das setzt voraus, dass jedes Mitglied der Gemeindeleitung korrekturbereit ist und dass man aufeinander hört. Man muss nicht um der Einheit willen die (theologischen) Unterschiede verschweigen. Theologische Meinungen und Überzeugungen müssen diskutiert werden. Wichtig ist dabei aber, dass wir in einer demütigen Haltung vorgehen in der Gewissheit, dass auch wir irren können. Wenn wir in Demut gemeinsam betend fragen, was die Bibel dazu sagt, dann wir Gott uns wohl auch zeigen, wie wir vorgehen können.

Manchmal braucht das einfach ein bisschen (oder viel) Zeit. Diese Zeit sollten wir uns nicht nehmen lassen, weil auf der Einheit nach der Bibel ein großer Segen liegt (vgl. z.B. Psalm 133,1f.). Das sollten wir in unserem „Kampf für die Wahrheit“ nicht übersehen – wobei m.E. oft Dinge falsch dargestellt werden.

Die Einheit und die einheitliche Handlung sind aber auch für die ganze Gemeinde wichtig. Paulus betont in 1. Kor 12,12ff., dass die Gemeinde Jesu *der eine Leib Christi* ist, der viele Glieder und damit viele Funktionen hat. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass die unterschiedlichen Glieder zusammenwirken. Wenn jeder vor allem nicht die Arbeit und die Aufgaben des anderen kritisiert, sondern darauf achtet, dass er sich selbst konstruktiv einbringt, egal mit welcher Aufgabe, dann werden wir sicher viel erreichen.

Die Einheit ist aber sicher auch übergemeindlich wichtig, ohne dass wir in geistlicher Hinsicht ungesunde Beziehungen eingehen. Zu oft bekämpfen wir uns als Christen in unseren Diensten für Gott gegenseitig, wobei ich immer wieder den Eindruck habe, dass die Position des anderen verzehrt dargestellt wird, weil man ihn so offenbar einfacher bekämpfen kann. Und viele aufrichtig Gläubige sind sehr beeindruckt, weil den meinen, es gäbe tatsächlich nur noch ganz wenige, auf wirklich bibeltreu sind. Es ist heute zweifelsohne ein Problem für die Gemeinde Jesu, dass Gottes Wort zu wenig erforscht und umgesetzt wird, aber es gibt trotzdem viele Christen in den verschiedenen Ländern, die Gottes Wort ernst nehmen, auch wenn ihre Überzeugungen und Handlungen nicht immer mit meinen übereinstimmen.

Doch nicht nur jeder Einzelne und die Einheit zählt, sondern auch die Hingabe an Gott. Dabei geht es nicht einfach da-

rum, dass wir für Gott „eifrig“ sind, denn oft hat ein vermeintlich geistlicher Eifer schon vieles zerstört.

### 3. Die Hingabe zählt (Esra 2,68)

In **Esra 2,68** lesen wir weiter: „Und einige von den Familienoberhäuptern **gaben** bei ihrer Ankunft am Haus des HERRN in Jerusalem **freiwillig** für das Haus Gottes, um es an seiner [alten] Stelle wiederherzustellen.“ Es geht hier um den Wiederaufbau des Tempels, der durch die Babylonier zerstört worden war. Nicht nur die freiwillige Mitarbeit, sondern auch die freiwillige finanzielle und materielle Zuwendung ist hier gefragt.

Übrigens wird die Freiwilligkeit nicht nur zur Zeit von Esra und Nehemia, sondern seit dem Aufzug Israels aus Ägypten immer wieder betont. Das zeigen z.B. die folgenden Texte:

- **Esra 1,6:** „Und alle, die um sie herum [wohnten], griffen ihnen unter die Arme mit silbernen Geräten, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Kostbarkeiten, **abgesehen von allen freiwilligen Gaben.**“
- **Esra 3,5:** „Danach [brachte man] das regelmäßige Brandopfer und das für die Neumonde und [für] alle geheiligten Feste des HERRN und [die Brandopfer] **von jedem, der dem HERRN eine freiwillige Gabe brachte.**“
- Nehemia 11,2: „Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig bereit zeigten, in Jerusalem zu wohnen.“
- **2. Mose 35,21:** „Dann kamen sie, **jeder, den sein Herz [dazu] bewegte.** Und jeder, dessen Geist ihn freiwillig machte, brachte das Heboffer des HERRN [eine freiwillige materielle Gabe] zur Arbeit am Zelt der Begegnung und für den ganzen Dienst darin und für die heiligen Kleider.“

- **2. Mose 35,29:** „Die Söhne Israel, alle Männer und Frauen, deren Herz sie freiwillig machte, zu dem ganzen Werk beizutragen, das zu tun der HERR durch Mose geboten hatte, brachten dem HERRN eine freiwillige Gabe.“
- **1. Chronik 29,1.6.9:** „Und der König David sagte zu der ganzen Versammlung: ‚Mein Sohn Salomo, der einzige, den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart; das Werk aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist dieser Palast, sondern für Gott den HERRN.‘ ... Und die Obersten der Sippen und die Obersten der Stämme Israels und die Obersten über Tausend und über Hundert und die Obersten über den königlichen Dienst **zeigten sich bereitwillig ... Und das Volk freute sich über ihre Bereitwilligkeit, denn mit ungeteiltem Herzen zeigten sie sich bereitwillig für den HERRN;** und auch der König David freute sich mit großer Freude.“

In 2. Mose 35,21 und 29 ist von denen die Rede, deren Herz sie zur Freiwilligkeit bewegt. Voraussetzung ist also, dass das Herz bei der Sache ist. Und weil es um Gottes Werk geht, muss das Herz zuerst Gott gehören. Er macht im Grunde genommen das Herz „freiwillig“, und dann stimmt die Motivation. Und das heißt nach 1. Chron 29,6, dass man für Gott ein „ungeteiltes Herz“ hat. Im gleichen Kapitel betet David zu Gott, indem er u. a. sagt:

„Ich habe erkannt, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und an Aufrichtigkeit hast du Gefallen. Ich [nun], in Aufrichtigkeit meines Herzens habe ich das alles bereitwillig gegeben; und ich habe jetzt mit Freuden gesehen, dass [auch] dein Volk, das sich hier befindet, **dir bereitwillig gegeben hat.** HERR, Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, bewahre dieses für ewig als Streben der Gedanken im Herzen deines Volkes, **und richte ihr Herz zu dir!**“ (1. Chronik 29,17-18).

Weil David weiß, dass unser Herz nicht einfach „ungeteilt“ Gott für ganze Leben gehört, bittet er Gott, die Herzen des Volkes weiterhin zu ihm zu richten, obwohl sie bereits bereitwillig und großzügig für den Bau des Tempels gespendet hatten. Ähnlich formuliert es Paulus in **2. Kor 8,5.11-12**, indem er in Bezug auf die Sammlung der Kollekte schreibt:

„Und nicht [allein], wie wir hofften, **sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und [dann] uns durch Gottes Willen** ... Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens, so auch das Vollbringen da ist, nach dem, was ihr habt. Denn wenn die Bereitwilligkeit da ist, so ist sie willkommen nach dem, was sie hat, und nicht nach dem, was sie nicht hat.“

Wie wichtig es ist, sein Herz immer wieder neu Gott „ungeteilt“ hinzugeben, zeigt uns die Geschichte Israels nach der Rückkehr aus Babylon. Nach der ersten Begeisterung und den freiwilligen Gaben für den Bau des Tempels geriet das Werk bald schon ins Stocken. Und zwar einerseits wegen der Feinde von draußen, die sich gegen den Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels wehrten. Andererseits waren sie mehr mit dem eigenen Wohlergehen als mit dem Gottesdienst beschäftigt. Im Jahr 538 v. Chr. waren die Juden unter dem Perserkönig Kyrus von Babylon nach Israel zurückgekehrt, und im Jahr 520 v. Chr., im zweiten Jahr des Perserkönigs Darius, traten die Propheten Haggai und Sacharja auf, um auf diese Missstände hinzuweisen. So lesen wir z.B. in **Haggai 1,3–8**:

„Und das Wort des HERRN geschah durch den Propheten Haggai: Ist es für euch selber [an der] Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus verödet daliegt? Und nun, so spricht der HERR der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege! Ihr habt viel gesät, aber wenig einge-

bracht; ihr esst, aber werdet nicht satt; ihr trinkt, aber seid noch durstig; ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm; und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn in einen durchlöcherten Beutel. So spricht der HERR der Heerscharen: Richtet euer Herz auf eure Wege! Steigt hinauf ins Gebirge und bringt Holz herbei und baut das Haus! Dann werde ich Gefallen daran haben und mich verherrlichen, spricht der HERR.“

Die Folge der Botschaft von Haggai und Sacharja war, dass der Tempel in nur vier Jahren wiederaufgebaut wurde. Genau siebzig Jahre nach der Zerstörung (im Jahr 586 v. Chr.) war er somit im Jahr 516 v. Chr. an der alten Stätte wiederhergestellt.

Auch heute braucht es sowohl freiwillige Spenden als auch freiwillige Mitarbeit, um die Gemeinde Jesu zu bauen und den Missionsauftrag Jesu zu erfüllen. Dabei ist Gott im Grunde genommen nicht von uns und unseren Gaben abhängig, aber er möchte ein „ungeteiltes Herz“ haben. So freut Paulus sich über eine Gabe der Gemeinde von Philippi, als er in Rom Gefangener war, indem er u. a. schreibt: „Nicht, dass ich die Gabe suche, sondern ich suche die Frucht ...“ (Philipper 4,17). Die Hingabe an Gott und an sein Werk zählt, ohne dass wir uns dabei zugrunde arbeiten.

Geben wir unser Herz also täglich neu ganz Gott und seinem Werk hin. Dann werden die Finanzen in der Gemeinde stimmen, und dann wird es auch in den verschiedenen Bereichen, ob „geistlich“ oder „weltlich“, Personen geben, die ihre Aufgabe mit der richtigen Motivation erfüllen.